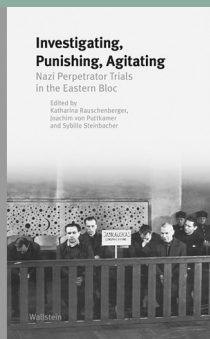


Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

März
bis Juli
2024

Aktuelle Publikationen



Katharina Rauschenberger, Joachim von Puttkamer und Sybille Steinbacher (Hrsg.)
Investigating, Punishing, Agitating
Nazi Perpetrator Trials in the Eastern Bloc
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 8
Göttingen: Wallstein Verlag, 2023
291 S., Schutzumschlag, € 38,00
ISBN 978-3-8353-5490-6



Jens Kolata
Krankheit, Wissen, Disziplinierung
Öffentliche Gesundheitsfürsorge in Frankfurt am Main zwischen Sozialhygiene und Eugenik 1920–1960
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 9
Göttingen: Wallstein Verlag, 2024
490 S., Schutzumschlag, € 46,00
ISBN 978-3-8353-5588-0



Christoph Cornelißen und Sybille Steinbacher (Hrsg.)
Frankfurt am Main und der Nationalsozialismus
Herrschaft und Repression – Wirtschaft und Gesellschaft – Kultur und Gedächtnis
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 10
Göttingen: Wallstein Verlag, 2024
lieferbar ab 29.05.2024, ca. 496 S., ca. 50 z.T. farb. Abb., Schutzumschlag, ca. € 38,00
ISBN 978-3-8353-5587-3

Liebe Freundinnen und Freunde des Fritz Bauer Instituts,

bereits Ende März beginnt unser Programm mit einer Buchvorstellung von Norbert Frei, die die Präsidenten der alten Bundesrepublik und ihre Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Holocaust thematisiert. In die Nachkriegszeit führt auch ein anderer Vortrag zur Praxis der Einbürgerung ausländischer Waffen-SS-Veteranen in Deutschland.

In der Fritz Bauer Lecture analysiert Volker Weiß Formen des gegenwärtigen Antisemitismus in Deutschland.

Im August 1944 wurde in Auschwitz-Birkenau das sogenannte Zigeunerlager »liquidiert«. Nach 80 Jahren erinnern wir mit einem Film und einem Vortrag an die Ermordung der Sinti und Roma und an die Repressionen und Schikanen, denen sie nach 1945 weiterhin ausgesetzt waren.

Der Abschluss des Lübcke-Untersuchungsausschusses im vergangenen Jahr warf erneut die Frage auf, ob Material der Sicherheitsbehörden für die spätere historische Forschung archiviert werden soll. Zum Stand der Debatte informieren wir in einer Kooperationsveranstaltung mit der Deutschen Nationalbibliothek.



Sybille Steinbacher, Foto: Niels P. Jørgensen

Angesichts des wiedererstarkenden Nationalismus geht ein Vortrag der Frage nach, ob für die Stiftung kollektiver Identitäten heute nicht auch andere Elemente als die nationale Zugehörigkeit herangezogen werden könnten. In weiteren Veranstaltungen stellen wir Ihnen Forschungsergebnisse aus dem Fritz Bauer Institut vor. Dabei geht es um die Geschichte der Sozialhygiene in Frankfurt ab 1920, um den jüdischen Diplomaten Richard Lichtheim und um den Einzug der NSDAP in die Regional- und Kommunalparlamente in den Jahren 1930 bis 1932, der Parallelen zu unserer Gegenwart erkennen lässt. Außerdem widmen wir einen Vortrag dem Nationalitätenkonflikt in Südtirol, der in den 1960er Jahren von Neonazis gekapert wurde.

Zwei Veranstaltungen aus dem vergangenen Semester mussten ausfallen und werden jetzt nachgeholt: Die eine beschäftigt sich mit der engagierten Strafrechtlerin Helge Grabitz, die andere mit dem DP-Lager Föhrenwald.

Zu guter Letzt stellt eine Führung im Deutschen Romantik-Museum die Ergebnisse jüngster Provenienzforschung zu Erwerbungen von Objekten in der Zeit des Nationalsozialismus vor.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre

Sybille Steinbacher

Direktorin des Fritz Bauer Instituts

Programmübersicht



Präsenz-Veranstaltungen

Teilnahme in Präsenz vor Ort (sofern nicht anders angegeben: Campus Westend, Goethe-Universität), keine Anmeldung notwendig.

Donnerstag, 11. April 2024, Deutsches Romantik-Museum
Führung mit Dr. Anja Heuß

Donnerstag, 2. Mai 2024
Lecture in English by Prof. Dr. Jonathan Wolff

Donnerstag, 16. Mai 2024
Nachholtermin: Vortrag von Alois Berger

Mittwoch, 22. Mai 2024
Vortrag von Jens Kolata M.A.

Mittwoch, 5. Juni 2024
Vortrag von Dr. Nicholas Courtman

Mittwoch, 12. Juni 2024
Vortrag von Dr. Jörg Osterloh

Donnerstag, 20. Juni 2024
Vortrag von Dr. Traudl Büniger

Mittwoch, 3. Juli 2024, Pupille – Kino an der Uni
Filmvorführung UNRECHT UND WIDERSTAND

Donnerstag, 11. Juli 2024
Vortrag von Sarah Grandke

Mittwoch, 17. Juli 2024
Vortrag von Dr. Andrea Kirchner



Hybrid-Veranstaltungen

Teilnahme in Präsenz vor Ort oder online über den Livestream auf *YouTube*, keine Anmeldung notwendig.

Donnerstag, 21. März 2024
Buchvorstellung mit Prof. Dr. Norbert Frei

Mittwoch, 17. April 2024
Nachholtermin: Vortrag von Prof. Dr. Boris Burghardt und apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Donnerstag, 25. April 2024, Deutsche Nationalbibliothek
Eine Diskussion mit Prof. Dr. Andreas Hedwig, David Werdermann LL.M. und Seda Başay-Yildiz
Moderation: Martín Steinhagen

Mittwoch, 26. Juni 2024
Vortrag von Dr. Volker Weiß

»Wir haben von den Dingen gewusst« *Die Bundespräsidenten und die NS-Vergangenheit 1949–1994*

**Prof. Dr. Norbert Frei im Gespräch
mit Prof. Dr. Sybille Steinbacher**



**Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 823
YouTube: <https://youtu.be/v77TiV-VbbY>**



Frontansicht der Villa Hammerschmidt, 2014
Foto: StagiaireMGIMO

In fast allem, was die Bundespräsidenten der alten Bundesrepublik – von Theodor Heuss bis hin zu Richard von Weizsäcker – mit Blick auf die »jüngste Vergangenheit« sagten oder taten, steckte auch ein Stück ihrer eigenen Biografie. Darüber im Reden zu schweigen, war die weithin als staatsmännische Kunst erachtete und respektierte Praxis. Die weltweite Anerkennung, die von Weizsäcker für seine Rede zum 40. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 1985 erhielt, erklärt sich auch vor diesem Hintergrund. Als Heuss 1949 die Vorstellung einer Kollektivschuld zurückwies und stattdessen von einer »Kollektivscham« sprach, setzte er den Ton, der den Umgang der Deutschen mit den Verbrechen des »Dritten Reichs« lange prägte.

Prof. Dr. Norbert Frei ist Seniorprofessor für Neuere und Neueste Geschichte und Leiter des Jena Center – Geschichte des 20. Jahrhunderts an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Ein Papagei knabbert an den Noten *Neue Ergebnisse der Provenienzforschung*

Führung mit Dr. Anja Heuß



**Deutsches Romantik-Museum,
Großer Hirschgraben 23–25, Frankfurt am Main
Kosten: € 5,– zuzügl. Museumseintritt, Anmel-
dung: anmeldung@freies-deutsches-hochstift.de**

Was hat Großherzog Carl August mit Gustav Stresemann zu tun und was die Chirurgie mit dem Kopf der Juno Ludovisi? Warum knabberte ein Papagei eine Notenhandschrift von Franz Schubert an? Anja Heuß führt durch das Deutsche Romantik-Museum und macht Halt bei einem Gemälde, einer Plastik und einer Handschrift, die in der Zeit des Nationalsozialismus vom Freien Deutschen Hochstift erworben wurden. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurde daher geprüft, ob es sich eventuell um verfolgungsbedingte Verkäufe jüdischer Sammler gehandelt hat. Dabei kam es zu einer Restitution und überraschenden Erkenntnissen.

Dr. Anja Heuß ist seit 2019 Provenienzforscherin des Freien Deutschen Hochstifts/Frankfurter Goethe-Museums im Rahmen eines vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekts.

*Veranstaltung im Rahmen des Tags der Provenienzforschung
– eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Freien
Deutschen Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum.*



Die sogenannte Hera Ludovisi, möglicherweise ein Porträt der Antonia Minor, 1. Jh. n. Chr.
Foto: Jastrow 2006, public domain

Protagonistinnen der Auseinandersetzung mit NS-Unrecht *Die Hamburger Oberstaatsanwältin und Historikerin Helge Grabitz*

Vortrag von Prof. Dr. Boris Burghardt
und apl. Prof. Dr. Annette Weinke



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801
YouTube: https://youtu.be/Hcdk_Vv1AGk

Vor 20 Jahren starb Helge Grabitz. Nachdem sie zunächst als Rechtsanwältin gearbeitet hatte, bemühte sie sich seit Mitte der 1960er Jahre vier Jahrzehnte lang als Staatsanwältin in Hamburg um die strafrechtliche Aufarbeitung deutscher Holocaust- und Besatzungsverbrechen. Zugleich trug sie als Autorin und Herausgeberin maßgeblich zur geschichtswissenschaftlichen Erforschung und Dokumentation der NS-Verbrechen und ihrer Strafverfolgung bei. Heute ist sie weitgehend vergessen. Die Veranstaltung will ihr Wirken als Strafverfolgerin und Historikerin würdigen. Zugleich soll auf die wichtige Rolle weiterer bisher vernachlässigter Protagonistinnen in diesem Bereich aufmerksam gemacht werden.

Prof. Dr. Boris Burghardt ist Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und juristische Zeitgeschichte an der Philipps-Universität Marburg.

Apl. Prof. Dr. Annette Weinke ist Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Das Grab von Helge Grabitz und ihrem Mann, dem Historiker Wolfgang Scheffler, auf dem Friedhof Zehlendorf in Berlin.

Foto: Z. Thomas, Wikipedia, CC BY-SA 4.0

Nach dem Lübcke-Untersuchungsausschuss *Was geschieht mit den Akten?*

Eine Diskussion mit Prof. Dr. Andreas Hedwig,
David Werdermann LL.M. und Seda Başay-Yildiz
Moderation: Martín Steinhagen



Deutsche Nationalbibliothek
Adickesallee 1, Frankfurt am Main
Livestream: <https://dnb.unitylivestream.com/ffm>
Anmeldung erforderlich unter:
www.dnb.de/veranstaltungendea

Nach der Selbstenttarnung des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds kam es zu Moratorien, die die Löschung von Akten des Bundesamts und der Landesämter für Verfassungsschutz (LfV) verhinderten, jedoch später zum Teil wieder aufgehoben wurden. Auch nach dem Lübcke-Untersuchungsausschuss des Hessischen Landtags bleibt die Frage, was mit den Dokumenten geschieht. Werden die beim LfV entliehenen Akten dort für die historische Forschung und die Aufklärung der Öffentlichkeit aufbewahrt? Was ist aus der im Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung vorgesehenen Gründung eines Bundesarchivs für Rechtsterrorismus geworden? Wie stellt sich die Situation rechtlich dar? Wie schauen die Angehörigen der Opfer und Forschende auf das Problem?

Prof. Dr. Andreas Hedwig ist Honorarprofessor an der Philipps-Universität Marburg und Präsident des Hessischen Landesarchivs.

David Werdermann LL.M. ist Rechtsanwalt mit dem Schwerpunkt auf Informationsfreiheitsrecht, Presse- und Medienrecht.



Aktenordner des Lübcke-Untersuchungsausschusses des Hessischen Landtages
Foto: Screenshot, Tagesschau, 27.6.2023

Seda Başay-Yildiz ist Rechtsanwältin und hat im NSU-Prozess die Familie von Enver Şimşek vertreten. Sie selbst wurde Opfer von Morddrohungen, die mit »NSU 2.0« unterzeichnet waren.

Martín Steinhagen ist freier Journalist und Autor des Buches *Rückhaltlose Aufklärung. NSU, NSA, BND – Geheimdienste und Untersuchungsausschüsse zwischen Staatsversagen und Staatswohl*, das 2019 im VSA Verlag Hamburg erschien.

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek

Group Identity beyond Nationalism *Lessons from National Socialism*

Lecture in English by Prof. Dr. Jonathan Wolff



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Nationalism has been described as an affront to civilised values but now we see it on the rise, once more, around the globe. Drawing on an account of my father's early life in Frankfurt, and the effect of National Socialism on his family, I will consider the degree to which it is possible to replace, or at least supplement, the appeal of national identity with forms of belonging that draw on other sources of identity.

Prof. Dr. Jonathan Wolff, Fellow of the British Academy, is the Alfred Landecker Professor of Values and Public Policy at the Blavatnik School of Government, University of Oxford, Fellow of Wolfson College, Oxford, and President of The Royal Institute of Philosophy, London. His most recent book, co-written with Avner de-Shalit, is *City of Equals*, Oxford University Press 2024.

A cooperation of the Fritz Bauer Institute with the Normative Orders Research Center at Goethe University Frankfurt am Main and the Friends' association Fritz Bauer Institute e.V.



The Wolff family about 1938. The boy is Herbert Wolff, the father of Jonathan Wolff, the girl Lotte Wolff, an aunt, and their parents Friedrich and Marta
Foto: The Wolff family

Föhrenwald, das vergessene Shtetl *Ein blinder Fleck in der deutschen Nachkriegsgeschichte*

Vortrag von Alois Berger



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Nebengebäude, Raum NG 2.701



Straßenszene im DP-Lager Föhrenwald

Foto: Hebrew Immigration Aid Society/Public Domain

Von 1945 bis 1957 lebten im bayerischen Wolfratshausen zeitweise mehr als 5.000 Jüdinnen und Juden – Überlebende des Holocaust, mit Synagogen, Religionsschulen, einer Universität für Rabbiner und Jiddisch als Umgangssprache. Im Jahr 1957 wurde das DP-Lager Föhrenwald aufgelöst, die Bewohner wurden auf deutsche Großstädte verteilt. Föhrenwald wurde umbenannt und aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht. Alois Berger ist in Wolfratshausen aufgewachsen, er hat das Schweigen erlebt. Erst vor wenigen Jahren erfuhr er von Föhrenwald. Seitdem sucht er in Archiven, interviewt Zeitzeugen und kommt aus der Fassungslosigkeit nicht mehr heraus.

Alois Berger ist freier Journalist. Er war viele Jahre als EU-Korrespondent der *taz* in Brüssel sowie Radio- und Fernsehreporter des Deutschlandfunks, des WDR und Dokumentarfilmer für ARTE.

Krankheit, Wissen, Disziplinierung *Gesundheitsfürsorge in Frankfurt am Main 1920–1960*

Vortrag von Jens Kolata M.A.

Mit einem Grußwort von Elke Voitl, Dezernentin für
Soziales und Gesundheit der Stadt Frankfurt am Main
sowie mit einer Einführung von PD Dr. Peter Tinnemann,
Amtsleiter des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811



Das Erbarchiv 1937

Foto: Fotografie von Friedrich Robert Otto Emmel, Frankfurt 1937.
Historisches Museum Frankfurt (Ph35655)

Jens Kolata M.A. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut. 2024 erschien von ihm im Wallstein Verlag die Monographie *Krankheit, Wissen, Disziplinierung. Öffentliche Gesundheitsfürsorge in Frankfurt am Main zwischen Sozialhygiene und Eugenik 1920–1960* (Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 9).

Das städtische Gesundheitsamt in Frankfurt am Main entwickelte sich ab 1920 zum Zentrum eines Netzes von Institutionen, die hauptsächlich sozial benachteiligte und am Rande der Gesellschaft stehende Menschen betreuten, überwachten, reglementierten und disziplinierten. Das vom Gesundheitsamt angeregte und finanzierte Forschungsprojekt »Sozialhygiene und Gesundheitspolitik in Frankfurt am Main 1920 bis 1960« beleuchtet die Geschehnisse dieser Zeit und nimmt auch die Geschichte der »Sozialhygiene« im Frankfurt der Weimarer Republik sowie in der jungen Bundesrepublik in den Blick. Die Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten und die psychiatrische Fürsorge standen ab 1933 in einem engen Zusammenhang mit der Praxis der eugenischen Sterilisation und der erbbiologischen Erfassung der Bevölkerung. Neben den Perspektiven und Handlungsweisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behörde werden auch die der Betroffenen im Vortrag beleuchtet.



Einheiten der lettischen Freiwilligen-SS-Legion anlässlich der
25. Wiederkehr des lettischen Nationalfeiertages am 18. November 1943
Foto: Bundesarchiv Bild 183-J16133, Scherl Bilderdienst, 2. Dezember 1943

Schutz und Freiheit

Die Einbürgerung ausländischer Waffen-SS Veteranen in der Bundesrepublik Deutschland

Vortrag von Dr. Nicholas Courtman



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811

Während des Zweiten Weltkriegs kämpften mehr als 500.000 Ausländer in der Waffen-SS. Nach 1945 suchten viele Zuflucht in Deutschland, um einer Strafverfolgung in ihren Heimatländern zu entkommen. Ab 1950 wurden nicht wenige von ihnen deutsche Staatsangehörige, oft unter erheblich erleichterten Bedingungen. Im Vortrag geht es um die bevorzugte Einbürgerung ausländischer Waffen-SS-Veteranen in der Bundesrepublik – wie sie Deutsche geworden sind, warum sie Deutsche werden wollten und was aus ihrer Einbürgerung über die alte Bundesrepublik zu lernen ist.

Dr. Nicholas Courtman ist Alfred Landecker Lecturer am Department for Languages, Literatures and Cultures am King's College London. Er forscht zur Geschichte des Staatsangehörigkeitsrechts und der Einbürgerungspraxis in der Bundesrepublik mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Verarbeitung der Folgen des Nationalsozialismus im Staatsangehörigkeitsrecht.

Der Nationalsozialismus an der Macht 1930–1932

Vortrag von Dr. Jörg Osterloh



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.802



Aufmarsch der Nationalsozialisten in Weimar, 1931. Links der
thüringische Innenminister Wilhelm Frick, daneben Joseph Goebbels
Foto: Bundesarchiv, Bild 102-10543, Foto: Georg Pahl

In den Freistaaten Thüringen (mit Unterbrechung ab Januar 1930), Braunschweig (ab Oktober 1930), Anhalt (ab Mai 1932), Oldenburg (ab Juni 1932) und Mecklenburg-Schwerin (ab Juli 1932) gelangte die NSDAP bereits während der Staatskrise der Weimarer Republik in die Regierungsverantwortung. Wie es dazu kam und mit welchen Eingriffen nationalsozialistische Minister die Landespolizeien, Schulen, Universitäten, Theater und Museen umformten, wird im Vortrag schlaglichtartig beleuchtet. Auch geht er ein auf die Reaktionen der Reichsregierung und der Öffentlichkeit hierauf.

Dr. Jörg Osterloh ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut. 2020 erschien von ihm im Campus Verlag die Monografie *»Ausschaltung der Juden und des jüdischen Geistes«*. *Nationalsozialistische Kulturpolitik 1920–1945*.

Eisernes Schweigen *Das Attentat meines Vaters. Eine deutsche Familiengeschichte*

Vortrag von Dr. Traudl Büniger



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Nebengebäude, Raum NG 2.701

Wie ist es, herauszufinden, dass der Vater ein Attentäter war? Traudl Büniger kannte ihren Vater als einen fürsorglichen, verlässlichen Mann, der aber auch rigide Meinungen hatte. Nach seinem Tod begann sie, sich mit seiner Vergangenheit zu beschäftigen. Ihre Recherchen führten nach Südtirol in den 1960er Jahren, zu einem blutigen Konflikt um die Selbstbestimmung der deutschsprachigen Minderheit. Der Konflikt wurde aus Deutschland und Österreich von rechtsnationalen Organisationen und Aktivisten gekapert, die nicht für eine Autonomie, sondern für die Abtrennung der Region von Italien kämpften. In ihrem Vortrag legt Büniger dar, welche Rolle ihr Vater in dieser Konstellation spielte.

Dr. Traudl Büniger studierte Literaturwissenschaften und Mathematik und war unter anderem Programmleiterin der Literatur- und Kulturfestivals lit.Cologne und lit.Ruhr. Sie lehrt und publiziert zu Themen der Kulturvermittlung, der literarischen Öffentlichkeit und Gegenwartsliteratur. Ihr Buch *Eisernes Schweigen. Das Attentat meines Vaters. Eine deutsche Familiengeschichte* wurde vom Fritz Bauer Institut gefördert und erschien 2024 im Verlag Kiepenheuer & Witsch.



Schild auf der österreichischen Seite der Brenner-Grenze (April 2009)
Foto: Luca Lorenzi, WikiCommons

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Fritz Bauer Lecture 2024

Formen des gegenwärtigen Antisemitismus »Schuldskult«, *documenta fifteen* und *der 7. Oktober*

Vortrag von Dr. Volker Weiß



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801
YouTube: <https://youtu.be/aiPtsTaa4k0>

Die Delegitimierung Israels und historische Relativierungen zählten stets zum Repertoire des Antisemitismus nach der Shoah. Doch heute brechen sich diese Phänomene mit erstaunlicher Macht lagerübergreifend und international Bahn. Während klassische Nationalisten behaupten, die Deutschen würden mittels »Schuldskult« daran gehindert, ein »souveränes Volk« zu sein, skandieren selbsterklärte Progressive »Free Palestine from German Guilt«. Der Vortrag geht den Elementen dieser neuen Weltanschauung und ihren impliziten Konsequenzen nach.

Dr. Volker Weiß ist Historiker und Autor der *Süddeutschen Zeitung*. Seine Arbeit befasst sich hauptsächlich mit der Geschichte und Gegenwart der extremen Rechten und des Antisemitismus. 2017 erschien von ihm *Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes* im Klett-Cotta Verlag.

Links: Verhülltes umstrittenes Großbild des indonesischen Künstlerkollektivs Taring Padi vor der *documenta*-Halle in Kassel am 21. Juni 2022; das leere Gerüst am Tag danach

Fotos: Michael Pätzold, CC BY-SA 4.0 / Baummapper, CC BY-SA 3.0



UNRECHT UND WIDERSTAND *ROMANI ROSE UND DIE BÜRGERRECHTSBEWEGUNG*

Dokumentarfilm von Peter Nestler (D, 2022, 112 Min.)
Filmvorführung in Anwesenheit von Romani Rose



**Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Bockenheim, Pupille – Kino in der Uni
Studierendenhaus, Mertonstr. 26–28**



Standbild aus dem Film
Foto: ZDF/Dieter Reifarth, ZDF/Rainer Komers

Der Dokumentarfilm erzählt von Romani Rose, seiner Familie, ihrem Widerstand und Beharren auf Gerechtigkeit sowie von Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Dreizehn nahe Verwandte der Roses wurden in den Lagern der Nazionalsozialisten umgebracht. Romani Roses Vater Oskar war untergetaucht und wurde von der Gestapo gesucht. Im April 1943 versuchte er beim Münchner Kardinal Michael von Faulhaber Schutz für die Verfolgten zu erhalten. Der Film zeigt die leidvolle Geschichte der Minderheit der Sinti und Roma, die die gesamte Nachkriegszeit hindurch bis in die Gegenwart hinein Gewalt und behördliche Schikanen erlitt und nur dank der Bürgerrechtsbewegung Anerkennung erfuhr.

Romani Rose ist Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und Geschäftsführer des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma.

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit Pupille e.V. – Kino in der Uni, mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und dem AStA der Goethe-Universität

»Mit uns könnt ihr das doch nicht machen!«

Die Ermordung der Sinti und Roma in Auschwitz

Vortrag von Sarah Grandke



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Max-Horkheimer-Str. 4
Seminarhaus, Raum SH 3.105

Die Nationalsozialisten verfolgten Sinti und Roma ebenso wie Juden als »Fremdrasse«. Die Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 war dabei eine besonders schmerzvolle: 4.000 Sinti und Roma wurden in den Gaskammern in Auschwitz-Birkenau ermordet, das sogenannte Zigeunerlager »liquidiert«. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Geschichte der Sinti und Roma vom Kaiserreich bis zu den Deportationen und schildert ihre Ermordung in Auschwitz. Im Mittelpunkt stehen die Aussagen der Opfer, wie die der Familie Fischer aus Eggenfelden. Die wenigen Überlebenden versuchten bereits früh, Zeugnis abzulegen, doch aufgrund der weiteren Ausgrenzung der Minderheit nach 1945 wurden diese Stimmen über Jahrzehnte kaum gehört.

Sarah Grandke ist Historikerin und derzeit Visiting Research Fellow am Sydney Jewish Museum, Australien. Zuvor war sie Kuratorin am Dokumentationszentrum denk.mal Hannoverischer Bahnhof in Hamburg, am NS-Dokumentationszentrum München und Mitarbeiterin an der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.



Eduard Hugo (links) und Dina Sophie Fischer (rechts) mit ihren Kindern in Eggenfelden vor der Deportation nach Auschwitz-Birkenau 1943
Foto: Privatbesitz Tatjana und Nicole Schmidt

Emissär der jüdischen Sache *Richard Lichtheim im Zeitalter der Weltkriege*

Vortrag von Dr. Andrea Kirchner



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1,
IG Farben-Haus, Nebengebäude, Raum NG 2.701

Jahrzehntelang vertrat der Berliner jüdische Politiker und Diplomat Richard Lichtheim (1885–1963) die Interessen der jüdischen Nationalbewegung gegenüber den herrschenden Mächten der Zeit. Als Emissär der Zionistischen Organisation bemühte er sich während des Zweiten Weltkriegs von Genf aus um die Rettung verfolgter Juden und verstand dabei als einer der ersten zeitgenössischen Beobachter, dass es sich bei den nationalsozialistischen Massenmorden an den europäischen Judenheiten um ein Verbrechen ungekannten Ausmaßes handelte: um ihre systematische und totale Vernichtung. Zuvor hatte Lichtheim während des Ersten Weltkriegs im osmanischen Konstantinopel gewirkt, wo es ihm gelungen war, die Maßnahmen abzuwenden, die die jungtürkische Regierung auch gegen die jüdische Minderheit geplant hatte. Die Biografie Lichtheims beleuchtet die Herausforderungen jüdischer Diplomatie im 20. Jahrhundert.

Dr. Andrea Kirchner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut. Im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erschien 2023 ihre Dissertation *Emissär der jüdischen Sache. Eine politische Biografie Richard Lichtheims* und 2022 der von ihr herausgegebene Editionsband *Von Konstantinopel nach Genf. Quellen zum Wirken Richard Lichtheims*.



Richard Lichtheim, 1932

Foto: The Central Zionist Archives, PHAL\1621312. gemeinfrei

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit der Martin Buber-Professur für jüdische Religionsphilosophie

Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

Offene Führung



**Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz**

Treffpunkt ist vor dem Wollheim-Pavillon am Fritz-Neumark-Weg, unterhalb des IG Farben-Hauses, von der Fürstenberger Straße kommend auf der linken Seite des Campus-Geländes der Goethe-Universität. Die Führung findet jeden 3. Samstag im Monat um 15:00 Uhr statt. Sie ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Das Wollheim Memorial ist ein Ort des Gedenkens und der Information über die Zwangsarbeiter der IG Farben im Konzentrationslager Buna-Monowitz (Auschwitz III). Es befindet sich vor dem IG Farben-Haus, der ehemaligen Konzernzentrale der I.G. Farben Industrie AG, auf dem Campus Westend. Die Führung greift die Konzeption des Memorials auf, die die Ereignisgeschichte der Vorkriegs-, NS- und Nachkriegszeit mit den lebensgeschichtlichen Erzählungen der Überlebenden verbindet. Das Memorial wird im Zusammenhang mit dem IG Farben-Haus als künstlerische Installation präsentiert.

Website der Goethe-Universität mit umfangreichem Informationsmaterial zum Konzentrationslager Buna-Monowitz:
www.wollheim-memorial.de

24 Interviews mit Überlebenden von Buna-Monowitz:
www.fritz-bauer-institut.de/wollheim-memorial-interviews

Förderverein *Fritz Bauer Institut e.V.*

Der Förderverein unterstützt und begleitet die wissenschaftliche, pädagogische und dokumentarische Arbeit des Instituts. Er trägt sie in die Öffentlichkeit, regt Diskussionen an und ermuntert zu politischer Einmischung. Mit finanzieller Unterstützung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden sichert er neben dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt die Arbeit des Instituts. Die rechtspopulistischen Tendenzen und rechtsextremen Bewegungen in Deutschland und Europa beunruhigen uns sehr. Die Aktivitäten des Fördervereins sollen dieser antidemokratischen Politik entgegenwirken. Wir wollen für Menschenwürde und Antirassismus aktiv eintreten und insbesondere den Antisemitismus bekämpfen. Neben der Unterstützung des Instituts fördert der Verein die Auseinandersetzung mit Geschichte und Wirkung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, die Erinnerung an Leben und Wirken des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer und die öffentliche Diskussion über die Bedeutung der nationalsozialistischen Massenverbrechen für die Gegenwart auch durch eigene Publikationen, Veranstaltungen und öffentliche Aufrufe.

Die Mitglieder des Vorstands sind: Herbert Mai, Vorsitzender; Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer, stellv. Vorsitzende; Dr. Daniela Kalscheuer, Schatzmeisterin; Gabriele Mielcke, Schriftführerin; als Beisitzer: Dr. Philipp Georgy, Philipp Jacks, Dr. Thomas Kreuder, Hans Riebsamen und Dieter Wesp. Der Förderverein hat circa 1.000 Mitglieder. Unterstützen Sie uns und werben Sie neue Mitglieder!

Herbert Mai
Vorsitzender des Fördervereins

Kontakt

Fritz Bauer Institut

An-Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.798 322-40
info@fritz-bauer-institut.de
www.fritz-bauer-institut.de

Social-Media Angebote des Instituts

Facebook: www.facebook.com/fritz-bauer-institut
Mastodon: <https://bildung.social/@FritzBauerInstitut>
Bluesky: [@fritzbauerinstitut.bsky.social](https://bsky.app/profile/fritzbauerinstitut.bsky.social)
X/Twitter: <https://twitter.com/fritzbauerinst>
YouTube: www.youtube.com/fritzbauerinstitutfrankfurt

Das Institut hat seinen Sitz im IG Farben-Haus
(Q3, 5. OG) auf dem Campus Westend der
Goethe-Universität Frankfurt am Main.
RMV-Haltestellen: Holzhausenstraße (U 1–3, U 8)
Bremer Platz (Bus 64), Uni Campus Westend (Bus 36)

Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.247 411 10
verein@fritz-bauer.org
www.fritz-bauer.org

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE43 5005 0201 0000 3194 67
SWIFT/BIC: HELADEF 1822

Impressum

Fritz Bauer Institut
Stiftung bürgerlichen Rechts

Direktorin:
Prof. Dr. Sybille Steinbacher (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dr. Katharina Rauschenberger
Bildredaktion: Dr. Katharina Rauschenberger, Werner Lott
Lektorat: Regine Strotbek
Gestaltung/Layout: Werner Lott
Druck: Vereinte Druckwerke Frankfurt am Main
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 3.500



Sybille Steinbacher (Hrsg.)
25 Jahre Fritz Bauer Institut
*Zur Auseinandersetzung mit den
nationalsozialistischen Verbrechen*
*Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 2*
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
82 S., 12 Abb., Klappenbroschur, € 14,90
ISBN 978-3-8353-5077-9



Désirée Hilscher
Den Helden geschaffen
*Fritz Bauers Rückkehr ins kollektive
Gedächtnis*
*Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 3*
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
176 S., Klappenbroschur, € 18,00
ISBN 978-3-8353-5319-0



Johannes Meerwald
Spanische Häftlinge in Dachau
Bürgerkrieg, KZ-Haft und Exil
*Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Band 4*
Göttingen: Wallstein Verlag, 2022
128 S., Klappenbroschur, € 16,00
ISBN 978-3-8353-5320-6